



Aufzeichnungen aus der Vereinschronik für das NF Haus Pommelsbrunn!

1948 gründete sich eine Naturfreunde Gruppe in Eschenbach (von der US-Besatzungsmacht erlaubt). Sie trafen sich bei Gesang - und Volkstanz, aber auch zum Wandern und Klettern (auch einige Pommelsbrunner waren darunter). Die Gruppe ging aber bald darauf in der Bergwacht auf.

In Pommelsbrunn hatte sich um diese Zeit eine Gruppe, meist junger Leute, die sich die „Lichtensteiner“ nannten, gebildet. Sie traten auch mit Variete - und Theateraufführungen in die Öffentlichkeit. Aber schon bald zeigten sich Auflösungserscheinungen bei ihnen. Konrad Kunst und einige Heimatvertriebene aus dem Erzgebirge (die bereits Mitglied bei den Naturfreunden vor einem NF Verbot während der NS Zeit waren), versuchten den gänzlichen Verfall dieser dörflichen Gemeinschaft, durch einen Anschluß an die Naturfreunde OG Hersbruck, als deren Sektion, abzuwenden.

Am **01.01.50** gründeten sie dann in Pommelsbrunn eine NF – Sektion von Hersbruck. Franz Wenzel begann gleich mit dem Aufbau einer Kindergruppe, aus der als einzig noch aktive, unser heutiger 1. Vorsitzender Erich Engerer und (nach einer mehrjährigen Unterbrechung) der stellv. Vors. des Hausvereins Helmuth Herger hervorgingen. (Aber auch die beiden Brüder Leo- und Johan Haas sind noch Mitglieder der ersten Stunde, sie waren bereits bei den Eschenbacher Naturfreunden dabei.)

Da es an geeigneten Räumlichkeiten für die Kindergruppenarbeit fehlte, keimte schon damals der Gedanke an den Bau einer Hütte auf.

In der Sektion herrschten ungeordnete Verhältnisse. Die Eintreibung der Beiträge und deren Abführung an die OG in Hersbruck war mangelhaft. Jedoch kümmerte sich der damalige Kassier Franz Wenzel viel um die Kinder- und Jugendarbeit. Dabei nahm er auch Kontakt zu einer Gruppe jugendlicher Freunde um Fritz Pirner auf, die Fuß - und Radwandern, sowie Skilauf betrieben, ohne an einen Verein gebunden zu sein.

Ende **1952** konnte Franz Wenzel diesen Kreis dazu überreden sich den Naturfreunden anzuschließen, mit dem Ziel, in Pommelsbrunn eine eigene Ortsgruppe zu gründen. Was dann auch am 27.12. 1952 geschah. Die offizielle Gründungsfeier erfolgte dann am 07.02.1953 im Beisein des damaligen Bezirksleiters Xaver Wild und unter Mitwirkung der NF-Musikgruppe Röthenbach im Regelein – Saal.

Da Gasthäuser für die Jugendarbeit weder geeignet -, noch die damaligen Jugendlichen, wegen ihrer schwachen Finanzkraft bei den Wirten gerne gesehen waren, sollte möglichst schnell eine eigene Unterkunft her. Vom KJR erhielten wir eine abgerissene RAD - Baracke, die durch Alterung, Abriß und Transport bereits so gelitten hatte, daß die noch brauchbaren Teile, später gerade noch zum Zusammenbau einer kleinen Baubude reichten.

Der inzwischen zum Verein gestoßene Lehrer Heinrich Zillinger, brachte, dadurch, daß er sich in Wort und Schrift besser ausdrücken konnte, auch die nötige Ordnung in die Verwaltung des Vereins.

In der Jahreshauptversammlung am 15.01.1954, wurde auf Antrag von Franz Wenzel beschlossen auf dem hinteren Ende des gemeindlichen Hutangers „Wied“ in Eigenleistung ein NF-Haus zu bauen (wegen Einspruchs des Rechtlerbauern Gnahn, hat sich allerdings der Beginn einer Rechtsgültigkeit des abgeschlossenen Erbpachtvertrages auf 99 Jahre für unseren Baugrund, bis 1960 hinausgezögert).

Bei der darauf folgenden Monatsversammlung am **03.02.54** erfolgte dann der Beschluß zum unverzüglichen Baubeginn. Das damalige Vereinskaptal von 157 DM, wurde durch den Kauf von 3 Pickeln und 3 Schaufeln aber bereits sehr geschmälert.

An der Baustelle gab es keinen Strom, kein Wasser, noch war eine Zufahrt vorhanden. Konrad Kunst hat bei den Bauern und bei der Gemeinde Bäume für das Bauholz zusammen gebettelt, die wir selbst fällen und mit Muskelkraft zum Sägewerk bringen mußten. Gearbeitet wurde nur Samstag ab Spätnachmittag (Sa. war noch Regelarbeitstag) und Sonntag vormittags (zum Ärger, hauptsächlich des katholischen Pfarrers). Sonntagnachmittags ging es regelmäßig zum Wandern.

Die Arbeit war mühselig und wurde hauptsächlich von der damaligen Jugendgruppe geleistet. Die Natursteine wurden aufgesen und mit 2, von Fritz Pirner gezimmerten Tragen, zur Baustelle geschleppt. Das Wasser mußte von der Quelle beim Brunnen, in (von der US Armee weggeworfenen) Benzinkanistern heran getragen werden. Und nur weil Richard Miederer Sen. (fertigte damals, am jetzigen Bauhof auch Betonblöcke an) mehr Abenteurer als Fuhrunternehmer war, fuhr er als einziger unsere Baustelle, mit einem LKW an. Einmal, als er bei der Durchfahrt durch das (noch nicht durch ein Rohr überbrückte) Bächlein bis zur Achse versank, mußten wir die gesamte Ladung Steine erst ab- und dann wieder aufladen.

Wenn wir samstags in der Sandgrube den Sand von Hand auf den LKW schaufelten, brauchten wir nur 3 DM für die Fuhre bezahlen. Die Fa. Sebold in Hartmannshof schenkte uns einen Teil des benötigten Kalks und Zements.

Wir markierten für den FAV Wanderwege um Spesengelder zu bekommen und verkauften Rasierklingen. Für ein 1 000 DM Darlehen der Brauerei übernahm Konrad Kunst (mit seinem damals winzigen Textil - Laden) die Bürgschaft. Durch alle diese Opfer und die treibende Kraft von Franz Wenzel, konnte am 25.10. 1954 das Richtfest gefeiert werden.

Erst jetzt wurden wir auch von den Leuten im Ort (die uns anfangs nur für ein paar Spinner hielten, die sicher bald wieder aufgeben) für ernst genommen und auch die Unterstützung von Außen wurde besser.

Am **21.08.55** war dann Eröffnung des Hauses. Die ersten Hausdienste am 20./21.08. waren Fritz Pirner und Hans Meier, ihr damaliger Umsatz betrug DM 277.10 (Preise: Limo -.35 und Bier -.55 DM) zusätzlich DM 18.00 an Spenden. Nur ein Schlafraum (eine Sünde bei zwei Geschlechtern) mit Strohsäcken stand damals zur Übernachtung zur Verfügung.

Bald darauf am **20.10.1955** erfolgte der Eintrag der OG in das Vereins- Registergericht Hersbruck als e.V..

Die offizielle Einweihungsfeier war dann am **10.06.1956** in Verbindung mit einem Bezirkstreffen der Naturfreunde Mittelfranken. Ein Festzug, mit Beteiligung zahlreicher NF-OG, zog vom östlichen Ortseingang durch den ganzen Ort zum neuen NF-Haus auf der Wied. Unter den vielen Gratulanten auch der Landesvorsitzende Kiesel und Naturfreund Landrat Michael Roiger.

Ein viertel Jahr später, am 16.09.56 verstarb dann unser, seit dem Vorjahr zum Ehrenvorsitzenden ernannte eigentlicher Urheber Konrad Kunst.

1957 kamen die Strohsäcke für Notlager auf den Spitzboden, sie wurden durch die ersten Matratzen ersetzt.

1958 unser stiller Sponsor Adam Zimmermann wird zum Ehrenmitglied ernannt (verstorben 1960). Der dringend erforderliche 1. Erweiterungsbau konnte erst nach der Plangenehmigung im September beginnen. Trotzdem konnte noch der Rohbau erstellt – und im dringend benötigten 2. Schlafraum die Holz – Wandverschalung angebracht werden.

1959/60 Fertigstellung des Erweiterungsbaus. (Der 2. Schlafraum konnte schon 59 notdürftig benützt werden.) Je 2 Toiletten- und Waschräume, sowie die zugehörige Installation (jetzt auch für die Küche), erforderlich durch den Anschluß an das örtliche Wasserleitungsnetz (Gebühr DM 850.00) wurden fertiggestellt. Außerdem war der nicht isolierte Fußboden des Aufenthaltsraumes bereits morsch geworden und mußte erneuert werden. Auch der endlich (wegen Einspruch des Rechtlers Gnahn hinausgezögert) zustande gekommene Grundstücks – Erbpachtvertrag auf 99 Jahre (Anerkennungsgebühr 2 DM) mit der Gemeinde, brachte einen großen Fortschritt für unser Haus.

1961 wird an der Nordwestecke des Hauses ein Schuppen für Heizmaterial (Holz und Kohle) angebaut. Vom Krankenhaus in Röthenbach hatten wir etwa 20 alte Metallbettgestelle erhalten. Da wir nur die Federrahmen in den Schlafräumen brauchen konnten, schweißte Hans Lösch aus den übrigen Rohrgestellen die (noch heute erhaltene) Keller – Leiter und die Rahmen für mehr als 10 Ruhebänke für die Wied zusammen.

1962 bis 65 war dann unter Adolf Götz die große Zeit unserer Musikgruppe und der sportlichen Akzente.

1965 wurde dann der Kinderspiel – und Zeltplatz (vorher wurde auf der oberen Wied gezeltet) angelegt. Der Aufenthaltsraum wurde mit einem Kachelofen versehen, von dem über Heizschächte auch die beiden Schlafräume beheizt werden konnten. Für die Gemeinde übernahmen wir die Trassierung und Markierung von örtlichen Wanderwegen, die wir bis heute noch unterhalten.

1966 Der Bund Naturschutz erwirbt den Wengleinpark. Durch unsere Eschenbacher Mitglieder (Hauptsächlich Siegfried Scholz und Hermann Hettel), wurden auch wir animiert, uns bei den Reparaturarbeiten an den Hütten (neues Dach beim oberen Blockhaus), Wegen und Zäunen intensiv zu beteiligen. Mehrere Jahre schafften wir Säcke voll Vogelfutter hinauf zur Einlagerung im Steinhaus.

Eine erneut starke Jugendgruppe zwang dazu neue Anbaupläne zu schmieden. Wanderfreund Stephan Scheiff sollte den Plan für einen größeren Anbau erstellen, den er aber auch bis Ende 1967 noch nicht gezeichnet hatte. Da brachte Fritz Pirner einen Arbeitskollegen, den Architekten Hans Grötsch aus Schnaittach mit, der einen, mit 300 DM günstigsten Plan bis zum 05.03.68 anfertigte.

Dieser von **1968 bis 71 dauernde Bauabschnitt**, bei dem es schon mit schweren Fehlern im Bauplan anfang, brachte eine schwere Vereinskrisse, die am 09.05. 71 zum Rücktritt des damaligen 1. Vorsitzenden (Konrad Häffner) führte.

Nach dem vom Architekten übergebenen Plan, führte der Eingangsflur durch die Selbstkocherküche, Toiletten an der Südwestecke und daher nicht frostsicher, Jugendraum winzig, Kamin im Keller gegenüber Erdgeschoß um 2,6 / und 0,3 Meter versetzt, die Höhe vom Ausstieg Treppenaufgang bis Dachschräge war nur etwa 50 cm (ein neuer Plan für den Dachstuhl sollte zur Genehmigung nachgereicht werden. Hans Meier jammerte Kreisbaumeister Wimmer vor, dass wir weder Geld für einen neuen Plan, noch für ein weiteres Genehmigungsverfahren haben. Darauf ließ Wimmer in kostenfrei gleich im Amt selbst abgeändert). Die für Juni 71 vorgesehene Einweihung des Anbaues fand dadurch erst am 09.09.71 statt.

1968 Gründung eines Bauausschusses (um Zeitschinderei auszuschließen, musste nach dem Willen des 1. Vors., das vorher abgegebene Angebot des Aushubunternehmers Gerhard Hartmann, mit Abrechnung nach Stunden, in ein neues nach Kubikmeterpreise umgewandelt werden).

Nach Genehmigung des Planes durch die Gemeinde (am 04.04.) und bald darauf durch das Landratsamt, wurde sofort, ohne Beisein des 1. Vorstandes (Konrad Häffner lag zu dem Zeitpunkt im Krankenhaus), mit dem Baugrubenaushub begonnen. Wir, die anwesenden Verwaltungsmitglieder, entschlossen uns spontan dem Ratschlag Hartmanns zu folgen, nur den angebauten Waschraum, die Aborte und die darunter befindliche Jauchegrube stehen zu lassen (dann brauchen später nur diese Bereiche von Hand ausgegraben werden). Den 1 Meter Sicherheitsstreifen zum Altbaufundament (zum nachträglichen Unterfangen) und den Holzschuppen aber gleich mit zu entfernen und zu Unterkellern. Wegen der Kubikmeterklausel und den Mehraushub, kam das Ganze dann auf stolze 2 500 DM. Erst auf mehrmaliges Vorsprechen und Bitten des 2. Vors., war Hartmann dann doch noch bereit (wie vorher abgesprochen), nach Std. abzurechnen, wobei dann nur noch 900 DM heraus kamen. Gleichzeitig wurde unterhalb der Böschung eine 5 x 4 Meter große Dreikammer Kläranlage mit angebautem Abwassersammelbecken (welches auf Geheiß des 1. Vors. keine Bodenplatte erhielt) ausgehoben. Der Rohbau wurde in Eigenleistung (1 900 Arbeitsstunden) noch bis zum betonieren der Erdgeschoßdecke am 07.12. erstellt. Dazu musste (am 30.08.) ein 10 000 DM Darlehen bei der Raiffeisenbank aufgenommen werden.

1969, nachdem während der strengen Wintermonate die restliche Unterkellerung (Treppenbereich / auch der Männerwaschraum und der heutige Putzmittelraum wurden noch nachträglich ausgebuddelt) in Handarbeit ausgeführt wurde, konnte im April der Dachstuhl aufgesetzt werden. Nach der Dacheindeckung ging es an den Innenausbau.

Am 10.10. gab es einen neuen Schock: von beantragten 20 000 DM Zuschuß, kamen wegen Haushaltskürzungen nur 5 700 DM zur Auszahlung. Um die Kosten für einen Bagger zu sparen, wurde beschlossen, den 10 m langen und über 2 m tiefen Kanalgraben bis zur Grube von Hand auszuheben (das wurde dann so ziemlich zu einem Einmann – Unternehmen). Am 26.10. fand dann die Rohbauabnahme statt.

In einer Sitzung zum Jahresende (wieder waren 1843 Stunden an Eigenleistungen erbracht worden), standen zwei Vorschläge wegen des Dachausbaus zur Debatte: Vorschlag 1 Kon. Häffner – ein Vereinsbüro (Zi. 1) und die übrige Geschossfläche als Tischtennisraum für die Jugend, Vorschlag 2 H. Meier – (wie ursprünglich vorgesehen) Ausbau von 5 Zimmern, für (damals) zeitgemäße Übernachtungsmöglichkeiten. Die Mehrheit stimmte für den Zimmerausbau (siehe Zeitungsausschnitte Juli 68 u. 15. April 69, oder Gebälk-Auswechselungen für drei Dachflächenfenster, als Nachweis).

1970 wurde der Innenausbau mit Verputz, Verfliesarbeiten, Fertigstellung von Hausdienstküche und des großen Aufenthaltsraumes vorangetrieben. Im Außenbereich waren Planierungsarbeiten (2 große Aushubhaufen / auch das gab Ärger, weil der Hausreferent und der 2. Vorsitzende den gerade in der Nähe arbeitenden Hartmann baten auf ihre eigenen Kosten die Einplanung auszuführen - und das ohne Beschluss! Hartmann erbrachte die Leistung dann sogar kostenlos.) und die Hangstützmauer herzustellen (auch dabei wurden wieder 1 333 freiwillige Arbeitsstunden Abgeleistet. Für die Ausstellung: „Naturfreunde 1970 – was wir wollen und leisten“ erstellten 3 Jugendliche ein Modell unseres NF- Hauses, das anschließend jahrelang noch als Spendenkasse diente (steht heute noch im Getränke Keller).

1971 im Februar erstellte Wanderfreund Stephan Scheiff dann einen Tekturplan, der die vorgenommenen Veränderungen, aber auch den kommenden Dachausbau beinhaltete. Das Darlehen mußte unter vielen Bedenken von 10 – auf 15 000 DM aufgestockt werden.

Am 09. Mai erhielt Rudi Pickelmann (Revisor) einen Brief vom 1. Vors. Häffner, daß er sein Amt zum 10.05. nieder legt. Noch am 09. wurde 2. Vors. H. Meier von R. Pickelmann schriftlich von der Sachlage in Kenntnis gesetzt und aufgefordert zur Bereinigung der Angelegenheit entsprechende Schritte oder Handlungen einzuleiten.

Der berief zum 13.05. eine außerordentliche Verwaltungssitzung ein, die dann anfangs von Rudi Pickelmann geleitet wurde.

Nach langen, oft unsachlich geführten Debatten, erklärte sich Hans Meier bereit die Geschäfte bis zur Jahreshauptversammlung weiter zu führen, unter der Bedingung, daß die Arbeiten wie geplant (auch mit dem Dachausbau) fortgeführt würden und künftig die Debatten in den Verwaltungssitzungen und nicht an den Wirtshausischen geführt werden. Als Vertreter des Vors. wurde Karl Klimpel eingesetzt. Dem ebenfalls anwesenden Konrad Häffner sprach Hans Meier (unter großem Beifall) den Dank des Vereins für seine bisherigen Leistungen aus.

Fachkräfte halfen beim Verputzen. Die Einweihung mußte auf den 05.09. verschoben werden. Aber trotz allseits guter Erfolge des Vereins, sowie dem Bemühen der Vereinsführung wieder Geld in die Kassen zu bringen (ein total übersichtlicher Finanzplan für den Zimmerausbau war aufgestellt), es wurde mit den unmöglichsten Behauptungen Ängste vor einer Pleite geschürt, welche von den Mitgliedern zu zahlen sei (16 Tausend DM Schulden, bei einem Gegenwert von mehreren Hunderttausend?).

Hans Meier lud darauf für 17.12. alle Verwaltungsmitglieder (gegen Unterschrift) zu einer Krisensitzung zusammen, aber nur Miesmacherei und unwahre Behauptungen ohne Orientierung an den gegebenen Tatsachen kam dabei heraus, so, daß sich die bisherigen Macher an der Jahreshauptversammlung nicht mehr zur Verfügung stellten.

1972 an der Jh. am 16.01. konnte dann nur der 1. Vors. Ulrich Löhner, 2. Vors. Karl Klimpel, Kassier Ria Zillinger und ein Referat besetzt werden. Die erforderliche außerordentliche Mitgliederversammlung am 28.01. ergab dann erst die Restmannschaft. Ein an die Versammlung gestellter Antrag, daß das Darlehen nicht weiter aufgestockt werden darf, - wenn überhaupt, dann nur von einer Jahreshauptversammlung, - wurde mehrheitlich abgelehnt. Die Verwaltungssitzung am 18.02. beschloß dann einmütig den schnellen Zimmerausbau und am 19.04. folgte dann die Darlehensaufstockung auf 25 000 DM. Ein beantragter Zuschuß für den Dachausbau von 7 900 DM ging ein. So konnte der Ausbau mit den heutigen 5 Zimmern noch 1972 (bis auf Kleinigkeiten) abgeschlossen werden. Die Übernachtungszahlen stiegen darauf enorm an und 3 Jahre später waren die Schulden getilgt.

1973 wurden nur noch die Restarbeiten an den Zimmern abgeschlossen und der Spielplatz ausgebaut. 2433 Übernachtungen konnten bis zum Jahresende gezählt werden. Die Bankschulden sanken auf DM 15 700.

1974 Heinrich Zillinger wird wieder 1. Vorsitzender. Am 27. 03. Findet der erste Alternachmittag statt. Am Hause selbst fielen nur die laufenden Renovierungsarbeiten an und der Kinderspielplatz wurde weiter ausgebaut. Am 23.11. fand dann im NF-Haus das erste mal ein Hausdienstabend statt. Hier kamen die Hausdienste zur allgemeinen Unterrichtung zusammen. Ein gemeinsames Essen dabei, sollte aber auch ein kleines Dankeschön für die ehrenamtlichen Hausdienste ausdrücken. (Diese Einführung wird bis heute, einmal im November jeden Jahres in verschiedenen Variationen, als Anerkennung für alle Hausdienstmühen fortgesetzt.)

1975 wurden Verbesserungen in den Küchen, den Schlafräumen und im Jugendraum vorgenommen (545 Std. wurden auch für diese Leistungen erbracht / bereits 2 308 Übernachtungen konnten registriert werden und zur allgemeinen Freude, teilte Ria Zillinger zum Jahresende die Tilgung der Schulden mit). Am 13.11. abends wurde erstmals ein Einbruch im Haus verübt. Hans Meier der etwas vergessen hatte und nach 21 Uhr noch mal zum Haus fuhr, störte den oder die Täter. Er hörte Geräusche, sah dann die aufgebrochene Küchentüre und den Kassenschub, verschloß dann schnell wieder das Haus um die Polizei zu verständigen. Bei deren Eintreffen konnte nur noch die Spurensicherung aufgenommen werden (der Einstieg erfolgte durch ein eingeschlagenes Fenster der Damentoiletten). Am 02. Dez. verstarb unser (bis heute letztes Ehrenmitglied) Johann Vogel, der in unserer finanzschwachen Zeit so manchen Fünfziger zum Hausbau beisteuerte, weil er zu körperlicher Mithilfe nicht mehr in der Lage war.

1976 außer laufenden Renovierungsarbeiten sind keine Besonderheiten vom Haus zu berichten. Erstmals aber konnte der Verein Rücklagen bilden.

1977 da der kleine A-Raum oft stiefmütterlich behandelt wurde, der Große aber mit seinen Plätzen nicht ausreichte wurde die Trennwand zwischen beiden herausgerissen und dafür eine Verbindungstüre und dicht daneben ein großes versenkbares Fenster eingebaut, die östliche Eingangstüre zum großen Raum (heute Telefonnische) dagegen wurde zugemauert. Aber hauptsächlich weil die Herren – Toiletten dem Andrang nicht mehr gewachsen waren, der Platz in der Hausdienstküche und im Vorratskeller kaum ausreichten, wurde wieder einmal ein Anbau beschlossen. Diesmal wollte aber man nicht mehr die Mitglieder belasten, die Baumaßnahmen sollten an Fachfirmen vergeben werden. Insbesondere aber auch, weil dafür erstmals 50 % Fördermittel zur Verfügung standen (die Kostenvoranschläge für die Antragssumme betragen ca. 70 000 DM). Walter Vogel erstellte den erforderlichen Plan, der am 29.09. genehmigt wurde. Mit der Ausführung wurde die Fa. Anton Dengler (sein Arbeitgeber) in Traunfeld beauftragt.

Um die Sauberkeit des Hauses besser gewährleisten zu können, wurde beschlossen 2-mal jährlich einen Stöbertag (mit Generalreinigung) durchzuführen. Das Erste Mal im Frühling und ein zweites Mal im Herbst, an denen sich möglichst viele unserer Mitglieder beteiligen sollen.

Auf Betreiben von Ulrich Löhner wurde (nach dem Vorbild Kanzelwandhaus) am 13.12.1977, zur Erleichterung für die OG Verwaltung und aus Besteuerungsgründen der „Naturfreundehausverein Pommelsbrunn e.V.“ gegründet. (Wie man heute rückblickend sagen kann, brachte die Aufteilung für den Verein und besonders für die Vereinsleitung viele Vorteile, der Nachteil waren aber oft Kompetenzschwierigkeiten und ein gegenseitiges Mißtrauen.

1978 wurde der neue Bauabschnitt, mit Küchen -, Keller – (Getränke - / Werkraum) und Toilettenerweiterung (darunter zwei Außentoiletten für die Benutzer des Zeltplatzes) in Angriff genommen. Bei den Aushubarbeiten (Anfang April) wurde im hinteren Hangbereich ein schräg abfallendes Band aus grauem Ton angeschnitten. Als die Grube am Nachmittag beinahe fertig war, wurde bemerkt, daß der Hang etwa 10 m höher abriß und die über dieser Tonschicht lagernden Erdmassen ganz langsam (2 cm pro Stunde) ins gleiten kam.

Die herbeigerufene Firmenleitung, wollte zusätzlich Bagger und LKW herbeischaffen, um das gesamte, unterhalb der Böschung angefüllte Aushubmaterial (jetziger Zeltplatz), in Nachtschicht zurück in die Baugrube zu füllen. Hans Meier machte dann den Vorschlag, doch gleich die Schroppen der nebenan liegenden Geröllhalde (jetziger Platz bei der Feuerstelle) als Gegengewicht in den hinteren Grubenteil zu füllen. Nach einigem Zögern (Gebiet lag auch auf Gemeindegrund, aber außerhalb unserer Grenzsteine), wurde dann doch so verfahren. Dadurch konnte der Hang bis gegen 23 Uhr stabilisiert werden.

Das Bauvorhaben konnte nicht wie ursprünglich vorgesehen ausgeführt werden. Ohne Unterkellerung der Hausdienstküche, mußte es weiter südlich neu geplant werden. Ende Mai erfolgte die Baugruben - Erweiterung nach den neuen Maßen. Die neue Plangenehmigung kam am 19. Juni. Allerdings wurde jetzt eine Ausführung in Stahlbeton verlangt, was zu enormen Verteuerungen führte. Bis zum Wintereinbruch konnte aber der Rohbau noch erstellt werden.

Am 27. / 28. Mai feierte die Ortsgruppe im Beisein vieler Gäste, darunter der Landesvorsitzende Andreas Lautner (Würzburg) und unter Umrahmung durch das Mandolinen – und Gitarrenorchester „Noris - Süd“ Nürnberg, wie auch der eigenen Musikgruppe, ihr 25 jähriges Jubiläum. Der Festabend fand im Sportheim des SCP statt. Durch die Ankündigungen aufmerksam geworden, stattete dabei ein Vertreter der Lebensmittelüberwachung einen Besuch ab. Da beide Vereine keine Gaststättenkonzession hatten (ein altes Schriftstück aus den Anfangszeiten, galt nicht als Genehmigung), erfolgte ein Ermittlungsverfahren, das wegen dieser Ordnungswidrigkeit zu einem Busgeldbescheid führte.

Dies wiederum löste eine ganze Reihe von Maßnahmen aus: Antrag auf Gaststättenkonzession war zu stellen, dazu war ein Geschäftsführer mit polizeilichem Führungszeugnis und Unterrichtung durch die IHK benötigt, - für die Hausdienste wurde ein Gesundheitszeugnis erforderlich, - der Hausverein war beim Zentralfinanzamt wegen der anfallenden Steuern anzumelden – und hatte zusätzlich beim Amtsgericht in Hersbruck den Eintrag in das Vereinsregister zu beantragen.

1979 am 15.01. war wegen der Änderung des Zuschußantrages ein Termin mit Herrn Scheller im Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen in München vereinbart. Hans Meier der mit der Sache am meisten vertraut war, sollte den erkrankten bisherigen Vorsitzenden vertreten. Da aber bereits am 13.01. an der Jh. neu gewählt wurde und Ulrich Löhner neuer 1. Vors. wurde, versicherte sich H.M. erst beim neuen Vors., daß dieser nichts gegen die Wahrnehmung des Termins habe.

Herr Scheller sagte H.M. daß noch dringend vier geänderte Kostenvoranschläge innerhalb einer Woche bei ihm eingereicht werden sollen, wenn wir das rechtzeitig beibringen, wird in 4 bis 6 Wochen die Mittelzuteilung erfolgen. Er gab sogar den Wortlaut für unser Antragsänderungsschreiben mit und sagte wir sollen (um den Amtsweg zu verkürzen) alles an - (nicht aber zu Händen) Herrn Scheller im Ministerium schicken. H.M. setzte sich sofort nach der Rückkunft mit den betroffenen Handwerkern (Süß, Vogel, Schmidt und Hettel) in Verbindung, die ihm zusagten die Kostenvoranschläge sofort zu ändern. Die Tagesergebnisse, überbrachte er (mit den Textvorlagen) noch am selben Abend dem Vors., der alles dankend zu Kenntnis nahm. Am nächsten Vormittag erhielt H.M. dann einen Anruf vom Vors., mit der Aufforderung ab sofort die Finger aus der Bauangelegenheit zu lassen.

Es vergingen Monate-, verschiedene Arbeiten (z. B. Außentoiletten) konnten wegen Geldmangels nicht fertig gestellt werden, es wurde gemurrt und geschimpft, die unzuverlässigen in München bekamen den Schwarzen Peter und H.M., der das alles nicht Glauben wollte, wurde Böswilligkeit vorgeworfen. Nur Arbeiten die nichts, oder wenig kosteten konnten ausgeführt werden. Wie die Vorblendmauer (vor dem unterfangenen Fundament) im Hausdienstraum und der Einbau von Wasserleitung, sowie eines Waschbeckens mit Warmwasserboiler. Diese-, aber die jetzt auch in den Zimmern 3 und 4 montierten Waschbecken und Boiler wurden gespendet. Im Frühjahr erfolgte bei hellem Tage ein 2. Einbruch in unser Haus. Jugendliche Ausreiser, aus einem Heim in Buckenhof, hebelten den Fensterladen vom Damenwaschraum auf, warfen einen großen Stein durch die Fensterscheibe (wobei der gleich noch ein Waschbecken durchschlug), zerschlugen nach dem Einstieg auch noch die Scheibe vom Zigarettensautomaten, um sich daraus zu bedienen.

Kurt Habermann befragte ende des Jahres den Vors. in einer Sitzung ganz direkt, ob er die geforderten Unterlagen denn überhaupt abgeschickt habe, was dieser bejahte. Da der Staatszuschuß ausblieb, gingen wir mit einem zu Verzinsenden Schuldenberg von 60 258 DM ins nächste Jahr.

Für die beantragte Gaststättenkonzession mußte erst die Abwasserfrage geklärt werden. Mehrere zähe Ämter – Besuche - und Anschreiben (Gemeinde, Landratsamt, Bauamt, Gesundheitsamt, Wasserwirtschaftsamt / letzteres kontrollierte unsere Abwassergrube und entdeckte prompt, daß die Sammelgrube keinen festen Boden hatte) standen an. Bis endlich (nach einem vorgelegten Leerungsvertrag mit der Fa. Bub) die vorübergehende Abwasserverregnung erlaubt wurde.

1980 konnte an der Jh. des Hausvereins weder der Posten des 1. – noch des 2. Vors. besetzt werden. Hans Meier und Leo Schmidt stellten sich nicht mehr zur Wahl. Grund waren die ständigen Querelen und Schuldzuweisungen. Besonders nachdem dann die OG den Hausdienstraum (5 Betten) auch noch anderweitig nützen wollte (bei damals vielen auswärtigen Hausdiensten, die meist auch 4 – 5 Betten benötigten, wäre kein Platz mehr für größere Gruppen, schon gar nicht für Schulklassen gewesen). Nach dem die OG - Verwaltung Einlenkte, stellten sie sich in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 23. Februar doch wieder zur Verfügung.

Als im April noch immer keine Nachricht aus München eintraf, kamen dem 2. Vors Erich Engerer doch allmählich Bedenken. Er fragte Hans Meier (dem man bisher gerne die Schuld an der Misere zuschob), ob er sich eventuell noch an Einzelheiten bei dem Gespräch in München erinnern, - oder an wen er sich bei einer Nachfrage wenden könne. Der hatte seine damaligen Notizen sicherheitshalber noch nicht vernichtet. Mit diesen Unterlagen sprach der 2. Vors. dann eigenmächtig im Ministerium vor, wobei er von Herrn Scheller erfahren mußte, daß dieser bereits seit 15 Monaten auf unsere Nachreichungen wartet (Ulrich Löhner hatte diese bewußt nicht abgeschickt). Zum Glück, waren die beantragten Mittel noch nicht verfallen, nur mußten die Unterlagen vorgelegt werden.

Der 2. Vors. unterrichtete in einer für 25.04. einberufenen Sitzung die Mitglieder beider Verwaltungen von dem unglaublichen Vorfall. Kurt Habermann formulierte die dann einstimmig beschlossene Aufforderung an Ulrich Löhner sofort zurückzutreten. In einer zum 04.07. Außerordentlichen Mitgliederversammlung wurden dann Erich Engerer zum 1. – und Kurt Habermann zum 2. Vors. gewählt. Diese legten am 29.07. (also eineinhalb Jahre später) persönlich die noch fehlenden Antragsteile in München vor, bereits Anfang September lag der Bewilligungsbescheid vor und am 09.11. erfolgte die Auszahlung der Summe von 57 474 DM.

Gerlinde und Gerhard Kaiser vermittelten, daß eine Dietersheimer Möbelfirma den kleinen A-Raum kostenlos neu einrichtete (die alten Lerchenholzbänke fanden im Jugendraum Verwendung). Wolfgang Klein besorgte (ebenfalls kostenlos) eine abgeschriebene, aber noch sehr gut erhaltene Baubaracke, die mit Genehmigung der Gemeinde, am hinteren Ende des Zeltplatzes als Geräteschuppen aufgestellt wurde. Ein Grillplatz wurde in den Hang gegraben und mit einer Stützmauer versehen. Über den gemauerten Grill baute Fritz Pirner die Überdachung in einer freitragenden Holz – Konstruktion. Die Außen WC wurden fertiggestellt und Johann Haas mit Werner Seitz haben im ganzen Haus die Malerarbeiten erledigt.

Willi Wagner (Ansbach) gab den Rat, (zur Entlastung von Hausdiensten und Verwaltung) von der wöchentlichen -, zur vierteljährlichen Hausabrechnung überzugehen (was bis heute beibehalten wurde), da die Bewirtschaftung sowieso auf gegenseitiges Vertrauen aufgebaut ist. Die Hausdienste waren begeistert, daß sie nach einem oft anstrengenden Tag, nicht mehr auch noch den ganzen Warenbestand aufnehmen mußten. 3142 Übernachtungen wurden gezählt.

1981 die Grill -Überdachung wurde fertiggestellt, das Zimmer 4 neu Möbliert (3 Vollholz – Betten und ein Schrank), im Hausdienstraum der Akten – und im Kellerflur der Besenschrank eingebaut.

1982 wurden in den Schlafräumen alle 4 Fenster erneuert, das Dach isoliert, die Wände verschalt und zwei Schrankwände eingebaut. In der Hausdienstküche ein Hängeschrank über der Schiebetüre eingepaßt und eine Schrank – Regalkombination für den Vorraum des Hausdienst –WC angeschafft (16 000 DM wurden dafür investiert). Für den Kinderspielplatz baute Leo Schmidt (zu Altmetallkosten) die haltbare Edelstahl – Rutsche, außerdem wurde ein Reifen – Klettergerüst aufgebaut und der Lagerfeuerplatz gerichtet.

Nach dem wir in Erfahrung brachten, daß Mißdeutungen bei der Gemeinde über unser Haus, die eigentliche Ursache der Verzögerung für unsere Konzession war, überbrachten wir einen mehrseitigen offenen Brief an den Bürgermeister und sämtliche Gemeinderäte, mit einer detaillierten Aussage über den Stellenwert des NF – Hauses für unsere Gemeinde. Bald darauf, im November wurde dem Haus die Gaststätten – Konzession auf Widerruf erteilt. Auch der oft von Hausdiensten und Gästen dringend gewünschte Telefonanschluß wurde eingerichtet.

Bei den Übernachtungen wurde die Rekordzahl von 4325 erreicht.

1983 verlief ohne große Änderungen für unser Haus, für das Folgejahr wurde der Einbau einer Zentralheizung geplant. Angeschafft wurde nur ein Balken –Mähgerät (das dann, auf Wunsch Erich Engerers, im nächsten Jahr

in ein Gerät der Fa. Hako umgetauscht wurde, weil es dafür verschiedene Anbaugeräte gab) und eine Alu – Schiebeleiter.

1984 wurde unter der Regie von Rainer Grötsch (der auch die Materialbeschaffung für alles übernahm) und Klaus Schmidt das gesamte Haus, in Eigenleistung mit einer Gas- (aus Umweltgründen) Zentralheizung versehen. Zur Vorratshaltung fand ein Erdtank Verwendung, der unser Eigentum ist. Zur Energieeinsparung war es auch notwendig das Dach zu isolieren. Dabei wurde auch gleich der Altbau neu eingedeckt. Da überall jetzt auch noch eine Warmwasserleitung zusätzlich zu verlegen war, gab es zahlreiche Schlitzlöcher zu schlagen, was viel Dreck verursachte im Haus. Weil wir gerne auch die Zimmer 1 und 2 (eine schier aussichtslose Situation) mit Waschgelegenheiten ausrüsten wollten, baute Bernhard Schmidt, als ideale Lösung, eine Balken – Attrappe um den freistehenden Kamin im großen A-Raum, in der die Ver- und Entsorgungsleitungen untergebracht wurden. Auch die Selbstkocherküche wurde bei dieser Gelegenheit völlig neu installiert, ein neues Fenster mit Rollläden (Nordseite) eingebaut, der alte Mauerputz-, weil er für die neue Einbauküche mit Edelstahl – Arbeitsplatte sehr genau sein mußte, (durch ausgebildete Fachkräfte) erneuert, (allerdings durften Laien anschließend, die stellenweise bis zu 8 cm eingebauten Überhöhungen, mit dem Beil wieder abschürfen und glatt verputzen) und alles verfließt. Mehr als 2 000 Arbeitsstunden wurden dafür geleistet.

1985 Die alte Haustüre wurde durch eine neue, etwas breitere ersetzt (sie erhielt zwar, zusammen mit der Kellertüre, den gleichen Schließzylinder, wurde aber nicht vorschriftsmäßig, nach außen aufschlagend, eingebaut). An der Nordseite wurde an der Außenwand eine nachträgliche Wärmeisolierung aufgetragen und dann das ganze Haus neu verputzt. Wegen des Heizungseinbaues waren auch beinahe alle Innenräume zu renovieren. Zum Schutz vor schweren Fahrzeugen, wurden um den Gastankbereich mehrere Halbstamm – Sitzbänke aufgestellt und an den Ost -, und Nordseiten des Hauses ein Verbundpflaster verlegt.

1986 sollte nur ein Rasenmäher mit Vierradantrieb gekauft, sonst aber nur Rücklagen für eine neue Hausdienst – Küche geschaffen werden. Da machte uns der Steuerberater darauf aufmerksam, daß Vereine ohne anerkannte Gemeinnützigkeit, nicht unter die Regelung des Freibetrags der Körperschaftsteuer fallen. Die Gelder mußten also für geringfügige Wirtschaftsgüter, wie Bettwäsche, Werkzeuge, oder den Häcksler mit Benzinmotor ausgegeben werden. Wir mußten daher unsere gemeinnützigen Tätigkeiten bei der Landschaftspflege (Erhaltung des Charakters eines Hutangers mit Feucht - Biotop und Streuobstbeständen, sowie die Betreuung und Markierung von Wanderwegen) auch als Vereinsziel schriftlich darlegen. Dazu war eine Satzungsänderung nötig.

1987 die angestrebte Gemeinnützigkeit, wurde nur für ein Jahr gewährt, weil das Zentralfinanzamt das Wort Geselligkeit aus der Satzung gestrichen haben wollte und einen zusätzlichen Satzungspunkt „Mittelverwertung“ verlangte, was eine nochmalige Satzungsänderung notwendig machte. Eine zusätzliche Tätigkeit in der Landschaftspflege wurde uns auf Vermittlung der Gemeinde übertragen. Die erneute Zusammenarbeit mit dem FAV, bei der Markierung von Fernwanderwegen die unser Gebiet berühren (die Zusammenarbeit mit dem FAV bestand schon seit 1951, zu Anfang noch durch Max Sehrig als Wanderwart, schloß aber mit dem Tod von Anton Leidinger vorübergehend ein).

Wegen des Angerprogramms der Regierung, kam es (unter Mitwirkung des TVDN und BUND) zu einem Besichtigungstermin mit Frau Altenmüller vom Landschaftspflegeamt Ansbach, am „Hutanger Wied“. Dabei empfahl sie größere Rodungsarbeiten (nur mit Ausnahme einzelner Busch – und Baumgruppen) unter Einsatz einer Mähraupe (zu deren Einsatzkosten von über 1 000 DM, zahlten wir die Hälfte), deren Mähgut mit der Harke zu entfernen ist, um die Bildung von Humus zu vermeiden. Zusätzlich sollten noch Gutachten über Flora und Fauna erstellt werden (eine Kopie des Gutachtens von Andreas Hemph haben wir erhalten, aber nicht über die etwa 700 gefundenen Falter – und Schmetterlingsarten).

Die Pachtsumme an die OG, wurde wegen der vorgenommenen Modernisierung, von 1 000 – auf 1 200 DM erhöht. Auf der Wied haben wir 4 neue Ruhebänke aufgestellt und am Vorplatz des Hauses (oberhalb der Gastankanlage) ein Rondell angelegt in deren Mauer gleich Banksockel eingearbeitet wurden.

Am 07.12. konnte das Haus an die Ortskanalisation angeschlossen werden. In den Kanalgraben ließen wir gleich stärkere Wasserleitungsrohre (100 mm) mit einem Unterflur – Hydranten (für einen besseren Feuerschutz) beim Haus - und von der Post ein Erdkabel für unser Telefon verlegen. Unserem Wunsch, die Stromzufuhr des Hauses (wegen der häufigen Überspannungsschäden durch Blitzeinschlag in die Freileitung) ebenfalls zu verkabeln, entsprach das FÜW nicht.

Da im Haus bereits wieder Mangel an Stauraum herrschte, war geplant, die jetzt nicht mehr benötigte, von 2 Meter Erdreich überdeckte Haus – Kläranlage (Maße 4 x 5 x 2 m), an der Oberfläche frei zu legen und einen, vom Zeltplatz aus zugängigen, oben aber nur etwa 20 cm aus dem Boden hervorragenden Geräteraum von 6 x 6 m darüber zu bauen. Auf diesen könnte dann bei Bedarf (als Ersatz für den vorhandenen, schon zum Teil morschen Geräteschuppen) ein neuer gebaut werden. Also ließen wir am 07.12. (als der Kanalbau das Haus erreichte), gleich den Erdaushub mit erledigen.

1988 nach der Fertigstellung des Kanalanschlusses, haben wir dann die unbefristete Konzession für eine „Schank – und Speisewirtschaft mit Beherbergungsbetrieb“ (Einschränkung für Garten und Terrasse nur bis 22 Uhr / der Wechsel des Geschäftsführers ist dem Landratsamt unverzüglich anzuzeigen) erhalten.

An der Theke wurde der defekte Rollo durch einen mit Aluminiumlamellen und Elektromotor ersetzt. Die Hausdienst – Küche erhielt eine Edelstahl – Schrankzeile mit Gaststätten – Herd und Spüle (9 000 DM). Der Weinkeller (jetzt Putzmittelraum) wurde vollständig renoviert. Ein amtlicher Bauplan (nur die Skizzen dazu von Hans Meier und eine Kostenaufstellung der Fa. Maier – Beton von etwa 6 000 DM waren vorhanden) für den Geräteschuppen, wurde von Walter Vogel (der den Auftrag erhalten hatte) bisher und auch später nicht erstellt

1989 wurde eine Gläserspülmaschine angeschafft. Ab April wurde der Eintrag in der Hausordnung „Tiere dürfen weder in Betten noch auf Decken des Hauses lagern“ abgeändert in „das Mitbringen von Tieren ist für Übernachtungsgäste verboten“.

Da es nicht mehr lohnte, den vorhandenen (undichtes Dach) Geräteschuppen mit Dachpappe neu einzudecken, wurde dieser kurzfristig (gegen den Protest des Haus – Geschäftsführers) abgerissen, (ohne Plan) eine Betonsohle mit zwei Reihen Blocksteinen erstellt, auf die man einen neuen Holzbau mit zwei Räumen (für ca. 12 000 DM) errichten ließ.

1990 der alte Wasserleitungsanschluss an der Nordseite des Hauses wurde aufgelassen, und ein neuer Hausanschluß von Süden durch den Jugend – in den Heizraum (Wasseruhr) verlegt. Ebenfalls vom Jugendraum aus wurde (im Boden geschützt in alten Wasserschläuchen) ein Stromkabel zum Geräteschuppen verlegt. Um die Schutzzone von 3 m um den Dom des Gastanks zu gewähren wurde eine Umzäunung angebracht, die mit einer Hecke umpflanzt wurde. Für die Wied wurden 2 weitere Ruhebänke angeschafft, eine Motorsense, aber auch ein Naß – Trocken – Schleifständer, zum Schärfen der Werkzeuge.

1991 verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser Wanderfreund Heinrich Zillinger, der den Verein drei Jahrzehnte prägte. Er hat, nach dem er sich krankheitsbedingt 1979 nicht mehr als Vors. zur Verfügung stellte, auch verzichtet zum Ehrenvorsitzenden ernannt zu werden. Während seiner Krankjahre hat er aber noch eine Vereinschronik bis 1985 erstellt.

Im NF-Haus wurde der Jugendraum neu gestaltet, wobei (wegen des neuen Wasserleitungsanschlusses) hauptsächlich der Fußboden zu fliesen war. Die Attrappe des offenen Kamins mußte dabei geopfert werden. Das Zimmer 3 wurde mit drei, jetzt 2 m langen Betten aus reinem Holz und neuem Schrank ausgerüstet. Auch die Schlafräume sollten auf 2 m Lager umgebaut werden. Um die vielen Schmutzecken zu vermeiden, wurden die Bettkästen durch durchgehende Reihen ersetzt (Peter Brunner verwendete zur besseren Stabilität Küchen – Arbeitsplatten dafür). Nur der kleine Raum konnte noch 91 erstellt werden, der große Schlafräum wurde erst im nächsten Jahr umgebaut.

1992 Da jeder, der nachts auf die Toilette mußte, jedesmal bis in den Keller zu laufen hatte, wurde nach Fertigstellung der Schlafräume, gleich noch eine Toilette im Dachgeschoß eingebaut. Dafür mußte das Zimmer 5 zu einem Einbettzimmer verkleinert werden. Dabei wurde auch, der den Flur verengende Wäscheschrank, verkleinert und in die Wand eingelassen.

Nachdem der Einheitenzähler am Telefon defekt wurde und es keinen Ersatz mehr gab, wurde der Einbau des Münztelefons Club 4 beschlossen. Außerdem wurden die störanfälligen Gas – Münzautomaten ausgebaut und dafür die Benützungsgeld der Küche angehoben.

Um einen langjährigen Unfallherd zu beseitigen (das Aushubloch selbst, aber auch die beiden lose aufliegenden Deckel der alten Klärgrube), ließ Hans Meier 5 LKW – Ladungen Erdaushub einer anderen Baustelle, zur Baugrube (des dann nicht gebauten Geräteraumes) beim NF –Haus anfahren und planierte sie gleich ein.

1993 war dann die Umgestaltung des kleinen Aufenthaltsraumes dran. Wieder mußte der Fußboden, samt Unterbau herausgerissen und eine neue Betonsohle eingezogen werden. Auch der bereits wackelige, arg zerschundene und oft als Mülleimer verwendete Kachelofen, fiel der Neuplanung zum Opfer. Der große Jammer um ihn legte sich allerdings, als man feststellen konnte, daß das eingebaute Rauchrohr zum Kamin beschädigt – und so der darüberliegende Tragebalken bereits angekohlt war. In den Mauerdurchbruch zum Flur (der Kachelofen war von außen zu schüren), kam der Schaukasten mit Unterschrank, der in die Türöffnung zum großen Aufenthaltsraum (jetzt Telefonzelle) eingebaut worden war. Nur die Vor – und Nacharbeiten wurden in Eigenleistung (225 Std.) getätigt, Estrich mit Bodenheizung und fliesen des Fußbodens (5 000 DM) und Möblierung des Raumes (35 000DM) wurde an Firmen vergeben.

Am Rande des Parkplatzes, wurden zur Auffrischung des schutzwürdigen Streuobstbestandes, 3 Hochstämmige Apfelbäume, alter erhaltenswerter Sorten gepflanzt (alles Winteräpfel, Richtung Haus 1. Roter - Boskop, 2. Roter -Freiherr von Berlepsch, 3. Kaiser Wilhelm).

Als Entschädigung dafür, ihren Raum oft mit fremden Gruppen teilen müssen, wurde der Kinder – und Jugendgruppe je ein Kajak finanziert.

1994 wurde am Dach eine Solaranlage zur Gewinnung von Warmwasser montiert. Die Rohrleitung, zu einem in den Heizraum gestellten 800 Liter Boiler, wurde bereits beim Heizungseinbau mit vorgesehen. Wegen dieser Verbesserung und der daraus erwarteten Energieeinsparung, wurde die vierteljährlich abzurechnende Pacht auf monatlich 1 500 DM angehoben.

Im Dachgeschoß wurden alle 7 Zimmertüren durch stabilere, mit Zylinderschlössern versehene Normtüren ersetzt. Weil in der Hausdienstküche der Einbau – Kühlschrank kaputt ging, mußte ein Neuer (1 320 DM) angeschafft werden. Für die Kinder- und Jugendgruppe wurden zwei weitere Kajaks (2 230 DM) zum Kauf genehmigt.

1995 unsere langjährige Kassenverwalterin (erst OG, jetzt im 18. Jahr beim Hausverein) Ria Zillinger, mußte wegen Umzugs am 01. März nach Bamberg, ihren Posten als Kassier abgeben, diese Aufgabe übernahm Hermine Habermann bis zum Neuwahltermin.

Der Vorschlag einer Feier, anlässlich des Zusammentreffens 40 Jahre NF – Haus Pommelsbrunn, mit den Festlichkeiten zum Jubiläumsjahr 100 Jahre Naturfreunde, wurde im Vorjahr verworfen. Kurzfristig wurde aber dann doch noch eine Feier „40 Jahre NF – Haus“ zusammen mit einem Tag der offenen Tür veranstaltet. Dazu wurden auch zwei ehemalige 1. Vorsitzende geladen, die aber nicht mehr Mitglied im Verein sind. Am Vortag wurden aus diesem Anlaß, unter Mitwirkung des 1. Bürgermeisters, noch einmal je 2 Hochstämmige Apfel – (4. Zabergäu Renette, 5. Winterrambour) und Zwetschgenbäume (Hauszwetschgen) gepflanzt.

Am Gastank war die Zehnjahresuntersuchung mit Innenreinigung durch den TÜV (1 300 DM) fällig. Die geforderten Sicherheitsnachrüstungen am Tank und im Heizraum, kamen auf DM 2 500. Im Werkraum war das Fenster bereits total durchgemorscht und wurde durch ein neues aus Kunststoff (435 DM) ersetzt. Die Aufenthaltsräume erhielten (1 100 DM) neue Vorhänge (Marga Schmidt) und im Treppenflur wurde ein zweiter Wäscheschrank eingebaut. Zwei weitere Kajaks (2 300 DM) wurden angeschafft und 6 Gartenschirme mit NF-Zeichen.

1996 Leo Schmidt hat nach 18 Jahren 2. Vors., sein Amt an Helmuth Herger weiter gegeben, Petra Löhner übernahm jetzt die Kassenverwaltung. Beim Zentral – Finanzamt wurde eine Nachzahlung von 2 300 DM und Säumniszulage 550 DM fällig, weil eine neue Sachbearbeiterin Fehler beim bisherigen Vorsteuerabzug entdeckte. Für die Nachbearbeitung durch den Steuerberater waren weitere 620 DM fällig.

Da unser Stromanschluß an einer Endleitung hängt, hatten wir Jahrelang bei jedem Gewitter die Schwierigkeit, daß bei Blitzeinschlag ins Netz, bei uns der Fehlerstromzähler ansprach. Der Einbau eines Überspannungsschutzgerätes für 900 DM brachte Abhilfe. Die klapprigen Türen im Hausdienst – und Jugendraum mußten erneuert werden, da es sich dabei um Sondermaße handelte, kam die Extraanfertigung auf 3 600 DM. Um unsere Terrasse bei schlechtem Wetter überdachen zu können, fertigte Thomas Purrer aus verzinkten Vierkant – Rohren ein zerlegbares Rahmengerüst an (ohne Plane 6 000 DM). Zu dessen Aufbewahrung, wurde an der Südwand des Geräteschuppens eine Aufhängung mit verschließbaren Vorblendtafeln angebracht. Der Brauerei – Abnahmevertrag ist ausgelaufen, was zu besseren Konditionen führte (Bier DM 45 pro Hl durch Vorabzug, alkoholfreie Getränke DM 16 pro Hl durch Abzug bei Rechnungsstellung).

1997 für den großen Aufenthaltsraum wurde ein Einbauschränk mit Garderobe und integrierter, vom Hausflur aus zugänglicher, Telefonzelle angeschafft (4 800 DM). Der alte gemauerte Holzkohlen – Grill, wurde durch einen neuen, aus Voll – Klinker gemauerten, mit Dampflok – Rosten ausgerüsteten und Schamotte ausgemauerten ersetzt.

Zur besseren Pflege bekam er eine Abdeckung aus Edelstahl (6 000 DM). Die Selbstkocher – Küche bekam einen neuen kombinierten (Backrohr elektrisch / Brenner Gas) Herd. Die, wegen der häufigen Heizungsstörungen im Heizraum installierte automatisch Warnruf Telefonanlage war allerdings ein Reinfall.

1998 da sich eine Neuverglasung des, noch im Vorjahr mit einem Stein eingeworfenen Dachflächenfensters nicht mehr rentierte, wurde ein neues bestellt und einbauen lassen (2 000 DM / ist aber kleiner ausgefallen wie das Alte). Eine neue Theke wurde angeschafft (12 900 DM), dazu ein Einbauregal (400 DM). Außerdem für die Schlafräume 25 neue Wolldecken (1975 DM). Es wurde beschlossen (bei 1 Gegenstimme des Vorsitzenden vom Hausverein), ab 01.01.99 Übernachtungsplätze nur noch bei vorheriger Anzahlung von DM 5 pro Person und Nacht zu reservieren. Sollten die angemeldeten Personen nicht kommen, ist die Anzahlungssumme für sie verfallen. Das Gleiche gilt bei Gruppen, für jede Person die weniger kommt wie angemeldet.

1999 in den Zimmern 1 und 2 wurden auch die Dachflächenfenster erneuert. Sie wurden zwar noch 1998 eingekauft, konnten aber aus Termin – und Witterungsgründen nicht mehr eingebaut werden. Außerdem wurden die Zimmer 1, 2, 4 und 5 mit neuen, zwei Meter langen Betten- und die Zimmer 2, 3, 4 und 5 mit Schrankregalen (ohne Türen, da diese ständig abgerissen wurden) ausgestattet. Alle Möbel sind aus Holz- Vollmaterial hergestellt (20 500 DM).

2000 das breite Fenster an der Westseite des großen Aufenthaltsraumes und die Ausmauerung darunter, wurden herausgerissen und die durchgehende Sitzbank im Raum an dieser Stelle unterbrochen. In die Öffnung wurde eine Türe zur Terrasse eingepaßt, die durch einen Motor getriebenen Alu – Rollo gesichert werden kann. Zusätzlich wurden alle west – und nordseitigen Kellerfenster durch pflegeleichtere aus Kunststoff ersetzt. In der Zimmern 2 bis 4 wurden Holz- Ablageborde angebracht. Die bisherige, bei kurzen Stromunterbrechung, störanfällige Gas - Heiz – und Warmwasserzubereitungsanlage, wurde durch einen modernen Brennwert - Heizkessel mit Selbstzündung und einen 70 Liter Boiler für Warmwasser ersetzt. Im Anschluß daran wurde das ganze Haus innen neu renoviert. Für alle diese Verbesserungen wurden 32 000 DM investiert.

2001 wurden in den Zimmern 3 und 4, aber auch in den beiden Schlafräumen die Fenster erneuert. Zusätzlich in allen Übernachtungsräumen Rauchmelder installiert. Im Außenbereich die morsch gewordene Tisch- und Sitzgruppe im Rundell erneuert. Die Rahmen dazu erstellte Erich Engerer aus starken Vierkant –Rohren, die zur besseren Haltbarkeit verzinkt wurden. Um die Sitzterrasse wurden noch weitere Rasengittersteine verlegt. Diese Neuerungen kosteten 12 000 DM. 10 000 davon bezahlte die OG, die restlichen 2 000 der Hausverein. Die beiden großen Fichten vor dem Haus, waren von der Sitka – Fichtenlaus befallen und mußten, zusammen mit der durch Wurzelwuchs den Gastank gefährdenden Birke, gefällt werden. Die Übernachtungszahlen gingen weiter, auf genaue 3 000 zurück. Von unseren Hausdiensten haben 36 an einer Grundunterweisung nach dem neuen EG – Infektionsschutzgesetz teilgenommen. Im Zuge der Euro-Umstellung wurde die Küchengebühr gleich in den Übernachtungspreis eingerechnet.

2002 war das Jahr in dem gleich zwei Jubiläen auf den Verein zukamen. Unsere Naturfreundeortsgruppe wurde vor 50 Jahren am 27.12. 1952 gegründet und der Naturfreundehausverein vor 25 Jahren am 13.12.1977. Die offiziellen Feierlichkeiten zum 50. finden erst im Juni 03 statt.

Zur Vorbereitung haben Johann Haas und Werner Seitz die gesamte Fassade neu gestrichen. Vorher wurden zum Preis von 5 200 € die Erdgeschossfenster (ausgenommen Nordseite) erneuert. Die größte Renovierungsmaßnahme war allerdings die Umgestaltung des großen Aufenthaltsraumes. Ursprünglich war an eine Erneuerung von Tischen und Stühlen gedacht. Die Mehrheit der bei der Jahreshauptversammlung anwesenden Mitglieder befürworteten den Vorschlag von Hermann Gnahn, doch gleich eine komplette Neugestaltung des Raumes vorzunehmen.

Nach Vorarbeit eines extra gegründeten Bauausschusses beschloss die Verwaltung die Umgestaltung vom Fußboden bis zur Decke. Dafür musste das Haus im Spätherbst für 5 Wochen völlig geschlossen werden. Schönheit hat seinen Preis, so verschlang diese Maßnahme runde 39 000 €. Da das Eigenkapital nicht ausreichte, mussten 12 000 € an Fremdmitteln aufgenommen werden. Zum Glück konnte Bernhard Schmidt mit ein paar Helfern, aus dem alten Mobiliar gleich noch den Jugendraum neu gestalten und dadurch zu einem besseren Aussehen verhelfen. Der Hausverein spendete 3 000 € für diese Maßnahme.

Im Außenbereich wurde ein neuer, von der Gemeinde zu Verfügung gestellter, Fahnenmast aufgestellt und von Irmgard Löhner alle Ruhebänke neu gestrichen. Über 720 freiwillige Arbeitsstunden haben unsere Mitglieder bei diesen Maßnahmen selbst dafür geleistet.

2003 stand ganz im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten 50 Jahre Naturfreunde Ortsgruppe Pommelsbrunn. Beginnend mit einem gemütlichen Vereinsabend im Naturfreundehaus, an Silvester 2002, wurde in das Jahr 2003 hineingefeiert. Die erste offizielle Jubiläumsveranstaltung war dann ein „Benefiz-Open-Air-Konzert“ am 24.05. beim Naturfreundehaus, zu Gunsten der beiden Kindergärten im Ort. Eingefädelt durch Sebastian Wild spielten, außer seiner, 3 weitere Bands kostenlos, nur für ein kleines Notengeld. Das Konzert wurde ein voller Erfolg, und so konnten beim späteren Festabend, den zwei Leiterinnen der Kindergärten je ein Scheck in Höhe von 1 111,-- € überreicht werden.

Außer der von Kurt Habermann und Richard Wild hervorragend gestalteten Festschrift und ihres bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Festprogramms, setzte sich eine große Zahl unserer Mitglieder nicht nur für das gute Gelingen beim Open Air, sondern auch bei den eigentlichen Feierlichkeiten, vom 19.bis 22.06. ein: Am Donnerstag den 19., mit einem reichhaltigen Programm bei einem Tag der offenen Tür im Naturfreundehaus / am Freitag den 20. beim „Schnupper-Kajakfahren“ auf der Pegnitz und später dem großartigen, gut gelungenen Festabend im Evangelischen Gemeindesaal, bei dem Kurt, in seiner bekannt lockeren Art Regie führte / am Samstag den 21. dann die Sonnwendfeier auf der Wied und / am Sonntag den 22. der große Festausklang beim Naturfreundehaus mit der „Eschenbacher Blaskapelle“.

Im NF-Haus waren nur noch einige Nacharbeiten (Deckenlampen) im Jugendraum zu erledigen. Weil nicht mehr benötigt, wurde im Hausdienstraum, der früher zur Kellerbelüftung, später für die Heizung im Raum nebenan benötigte, klobige und oft Kondenswasser abtropfende Lüftungsschacht entfernt und die ebenfalls durchführenden Rohrleitungen neu verblendet. Aber auch der morsche Balancierbalken des Spielplatzes, wurde durch einen Neuen auf Metallständern ersetzt.

Um ein einheitliches Bild abzugeben wurden für unsere Hausdienste und Helfer vom Hausverein für 1 252.-- € 51 T-Shirts und 75 Polohemden, bestickt mit NF-Emblem und 50 Jahre Naturfreunde Pommelsbrunn angeschafft.

Aber auch 200, mit unserem Haus, sowie NF- Abzeichen bedruckte Geschenktassen für 400 €. Außerdem übernahm der Hausverein den Kauf von 12 Garnituren, stabiler Gartenmöbel, zum Gesamtpreis von 4 386,44 €. Deren Klapp-Rahmen sind Metall verzinkt, mit Holzlatung 3/5 für die Stühle, die Tische haben eine Kunststoffplatte, alle Teile sind mit der Aufschrift Naturfreunde Pommelsbrunn versehen.

Diese dringend benötigten Möbel, waren uns von der Brauerei kostenfrei zugesagt, konnten dann aber zunächst wegen einer Mittelsperre nicht ausgeliefert werden und wären später nur noch über eine vertragliche Bindung erhältlich gewesen. Dies, - aber auch die nicht mehr gegebene Verlässlichkeit bei den Aussagen der neuen Vertreter der Brauerei, ins Besondere anlässlich unserer Festlichkeiten, waren dann der Grund, dass wir nach Jahrzehnten der Geschäftspartnerschaft, einen Brauereiwechsel vollzogen haben. Als neuen Getränkelieferanten wählten wir daher im August einen heimischen Anbieter, die „Bürgerbräu Hersbruck“! Im Herbst führten wir als Maßnahme gegen ein völliges Zuwachsen, in mehreren Aktionen, noch Mäh- und Rodungsarbeiten auf der Wied durch. 2003 wurden insgesamt (ohne Hausdienste) auch wieder 1 147 Std. an freiwilliger Arbeitsleistung für das Gemeinwohl erbracht.

2004 wurden noch für 1 727 € die Fenster der Selbstkocher-Küche (2), des Hausdienst- (1), sowie des Jugendraumes (2) erneuert. Die Hausdienst-Küche erhielt einen Dunstabzug für den Gastronomie-Herd (673 €). Im Herbst musste dann bei diesem Herd das defekte Thermoelement ausgetauscht werden (die Kundendienstrechnung 432 €). Für 262 € wurde ein zusätzlicher Staubsauger (Kärcher) angeschafft. Außerdem waren eine Reihe Leuchten des Hauses durch neue zu ersetzen. Im Außenbereich wurde eine der beiden Jubiläumstafeln aufgestellt, auf deren Rückseite Bernhard Schmidt einen zusätzlichen Schaukasten einarbeitete. Nachdem wir vom örtlichen Bauhof 4 neue Halbstamm-Sitzbänke erhalten haben, wurden die verwitterten der Feuerstelle durch die ersetzt, welche vorher die Gastankabgrenzung bildeten. Erstmals wurden bei der Sonnwendfeier Bons für die eine bessere Übersicht bei der Essenausgabe eingeführt. Da dadurch die Abrechnung enorm erleichtert wurde, soll das auch in Zukunft bei größeren Veranstaltungen bei so gehandhabt werden. Die vom Hausverein an die Ortsgruppe abzuführende Pachtgebühr, wurde von bisher jährlich 9203,25 € auf 10 200 € angehoben. Auch 2004 waren die Übernachtungszahlen nochmals leicht rückläufig. Insgesamt konnten wir 2 932 Übernachtungen verbuchen.

2005 Die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum unseres Hauses wurden am 04.06. mit einem Openair-Konzert eingeleitet und fanden mit der Sonnwendfeier am 18. - und einem „Tag der offenen Tür“ (wieder mit Unterhaltung durch die „Eschenbacher Blaskapelle“) am 19. Juni ihren krönenden Abschluss. Die Veranstaltungen hatten eine sehr gute Resonanz gefunden. Dies ist unserem Haus auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu gute gekommen. Die Gesamt-Einnahmen im Haus waren 46.646 €, 3010 Übernachtungen waren zu verzeichnen.

Für Neuanschaffungen wurden insgesamt rund 7 900 € ausgegeben. Darunter die von unseren Hausdiensten schon lange gewünschte Spülmaschine, - als Ersatz für den defekten Zweiflamm-Gaskocher der SB-Küche, einen Wok-Gasbrenner für große Kochtöpfe, die jetzt wesentlich billigere Hauseigene Telefonanlage mit zwei Sprechstellen, ein weiterer saugkräftiger Kärcher- Staubsauger, der nicht mehr reparierbare Allrad-Rasenmäher war zu ersetzen, die 18 Schaumstoff-Auflagen der Schlafräume wurden durch neue Matratzen ersetzt und zu ihrer Schonung die dafür nötigen Schutzhauben angeschafft, für Zi. 4 erhielten wir 2 Zweimeter-Matratzen aus Ausstellungsbeständen der Fa. Zink gespendet, 10 beschädigte Lattenroste waren auszutauschen, außerdem wurden für unsere Schlafräume noch 20 zusätzliche kleine Kopfkissen und 40 Kissenbezüge nachgeschafft. An Reparatur- und Wartungskosten kamen zusätzlich zu den alljährlich Wiederkehrenden Ausgaben weit mehr als 3 500 € zusammen. Unter Anderem musste die Toilette im ersten Stock erneuert werden, ein zusätzlicher Kraftstromanschluss für die neue Spülmaschine wurde nötig, nach 20 Jahren war die (zweite) Zehnjahres-Untersuchung für unseren Gastank durch den TÜV fällig, für den schadhafte Fußbodenbelag in den Schlafräumen wurde ein Laminatboden verlegt, die Vorderfront unseres Grills war durch Hitzeausdehnung völlig herausgesprengt, sie musste abgetragen und neu aufgemauert werden. Wesentlich mehr als die erfassten 4244 freiwilligen Arbeitsstunden wurden von unseren Mitgliedern wieder für das Haus geleistet.

2006 gab es größere Schwierigkeiten mit der „Unteren Naturschutzbehörde“ wegen des abbrennen des traditionellen Sonnwendfeuers auf der oberen Wied. Die bereits vom Amt für Landwirtschaft und Forsten (neu dafür zuständig) erteilte Genehmigung wurde für ungültig erklärt und wurde nur auf Einspruch von Bürgermeister Oberleiter beim Landrat ein letztes Mal erlaubt. Bei der Gelegenheit mussten wir auch erfahren, dass bereits vor 20 Jahren das Landschaftsschutzgebiet auf die gesamte Wied ausgedehnt wurde. Allerdings konnten wir inzwischen ausfindig machen, dass verschiedene Abschnitte, darunter auch unser NF-Haus mit Zufahrt und Parkplatz, dabei ausgespart wurden.

Nach unserem eingereichten Protest, kam es zu mehreren Besichtigungen und Ortsbegehungen mit Vertretern der verschiedenen Ämter und Gremien auf der Wied. Dabei wurden die unterschiedlichsten und völlig konträren Auslegungen bekundet, bis Landrat Reich seine Richtlinienkompetenz benützte und eine Genehmigung aussprach.

Noch vor der Jahreshauptversammlung ging dann auch schriftlich die entgeltliche unbefristete Genehmigung ein.

Hauptsächlich wegen der nur 2466 Übernachtungen, hat die Hausbewirtschaftung, mit 37.542 € Gesamtumsatz einige Abstriche hinnehmen müssen. Angeschafft wurden daher nur ein neuer Gaskocher (Zweiflammig) für die SB-Küche (560 €), ein Akku-Schrauber (68 €) und eine Zweitgarnitur Matratzenschoner (435 €). Ein gutes Ergebnis mit 3.763 erfassten Stunden gab es jedoch wieder bei den Eigenleistungen unserer Mitglieder.

2007 konnte endlich die Ursache (Urinstein am Rohrabzweig) für die immer wieder verstopften Herren-Toiletten gefunden - und ohne größere Umbaumaßnahme behoben werden. Für Verbesserungen an Haus- und Außenanlagen wurden wieder rund **9.000 €** investiert: Neue Eingangsstufen 5800 €, Erneuerung der Grillüberdachung 1900 und weitere rund 1300 € für Anschaffungen wie 2 Aktenschränke, 2 festmontierte, abschließbare Edelstahl-Ascher, 22 Spannbettlaken, 1 neuer Kühlschrank, um das Wichtigste zu erwähnen. An Eigenleistungen wurden für den Verein dabei 3664 an erfassten, ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden erbracht. Bei Umwelteinsätzen in und für unsere Heimatgemeinde zusätzlich weitere 270,5. Der Gesamtumsatz durch die Hausbewirtschaftung war **38.458,85 €**.

2008 war das größte Projekt die Spielplatzneugestaltung nach neuesten Vorschriften. Allein die neuen Spielgeräte, bestehend aus 1. Kletterwand, 2. Hangel- und Balancierseil, das verstärkt wurde durch eine Haltestange mit 6 Römischen-Ringen, 3. Netzwand, 4. Laufrolle und 5. Reck, kosteten 4.755,324 €. Mit Baggerarbeiten, Vliesstoff, Kaolinsand, Beton und Farben, kamen für den Hausverein Gesamtkosten von 6.429,35 € zusammen. Spendeneingänge dafür: Raiffeisenbank 1.000 €, Gemeinde Transport der Geräte vom Lastzug zum Haus, Anfahrt von Humus, Kaolinsand und zusätzlich ein Wackeltier-Spielgerät, Klaus Schmidt Zusatzgriffe für die Kletterwand-Rückseite. Für unser Haus wurden zusätzlich Anschaffungen in Höhe von 3.248 € getätigt. Größter Brocken daraus ein Gestrüpp-Mähgerät für 2.000 €. An Reparaturkosten sind weitere 1.285 € angefallen. Außerdem hat die Ortsgruppe selbst auch noch 1.500 € für Renovierungsmaßnahmen im Haus investiert (Erneuerung des Fußbodens der SB-Küche und der Waschbereiche von Zimmer 3 + 4). Der Gesamtumsatz bei der Bewirtschaftung unseres Hauses ist wieder auf **42.880,83 €** angestiegen.

2009 Die aus unserer Kindergruppe nachgewachsenen Schwestern Luisa und Theresa Eisenbarth haben den Versuch gestartet, eine neue Jugendgruppe aufzubauen. Mit viel Engagement organisierten sie für den 18.07. ein Benefiz Open Air Konzert „**Rock gegen Rechts**“.

Ein kühles, regnerisches Wetter hat jedoch so Manchen von dieser Freiluftveranstaltung um das Naturfreundehaus abgehalten. Obwohl die 4 geladenen Bands den Abend mit viel Power gestalteten und das anwesende Publikum so richtig begeistern konnte, hat sich die Veranstaltung gerade mal selbst getragen. Leider mussten die beiden inzwischen ihr Amt wieder niedergelegen, um sich voll ihrer auswärts stattfindenden Ausbildung widmen zu können.

Die OG hat rund 12.100 € für Renovierungs- und Verbesserungsarbeiten ausgegeben. Alleine die Pflasterung unserer vorderen Hoffläche kostete 7.550 €. Die angefallenen alten 6 cm Pflastersteine wurden in Eigenleistung als Randstreifen entlang der Hausvorderfront zur Kelleraußentreppe und weiter bis zu den Terrassenstufen verlegt

Im Obergeschoss wurden die Fußböden vom Flur und den Zimmern mit Laminat ausgelegt. Obwohl ebenfalls in Eigenleistung geschehen, kamen die Materialkosten doch auf rund 600 €. Weitere 1.000 € wurden für Stuckarbeiten und neu Fußbodenfliesen im Hausdienstraum ausgegeben. Die gealterten Stockbetten wurden durch 2 nebeneinander stehende Doppelbett-Kästen von jetzt 2m Länge ersetzt. Zusammen mit 4 ebenfalls längeren Lattenrosten kamen diese auf 530 €. Für die Umstellung von Druckspülern auf Spülkästen in Hausdienst- und Herren-Toiletten mussten einschließlich kleinerer Reparaturen etwa 650 € ausgegeben werden. Die Abdichtung des Daches an der Solaranlage kam auf 905 €. Die Durchreinigung des Abwasserkanals im Kelleranbau, bei gleichzeitiger Aufzeichnung seines genauen Verlaufes auf CD, 630 €. Ein Schutzanstrich gegen Moosbefall am Geräteschuppdach 200 €.

Zusätzlich investierte der Hausverein weitere gute 1.000 € in Ersatzbeschaffungen, darunter einen neuen Gasherd für die SB-Küche 615 €.

Der **Gesamtumsatz** bei der Hausbewirtschaftung war mit **40.744,86 €** wieder leicht rückläufig.

Bei allen Maßnahmen wurden 2009 von den Mitgliedern unserer OG wieder insgesamt **4.126** Stunden kostenlos für den Verein und somit für die Allgemeinheit geleistet.

2010 Leider hat sich bei der Fortsetzung unserer Kinder- und Jugendarbeit nichts positives ergeben.

Größere Renovierungs- und Umbaumaßnahmen sind erst für 2011 vorgesehen. Auch die Anschaffungen des Hausvereins haben sich nur auf einige kleinere Ersatzbeschaffungen beschränkt.

Trotzdem wurden von unseren Mitgliedern bei Hausdiensten, Landschaftspflege, Betreuung der Wanderwege, so wie den allgemeinen Einsätzen im und ums Haus, wieder 4.156 an registrierten Arbeitsstunden freiwillig und unentgeltlich, für das Gemeinwohl geleistet.

Bei der Hausbewirtschaftung ist der Umsatz mit 41.241,82 € nur wieder leicht angestiegen. Davon fallen 16.998 € auf Einnahmen aus den 2744 im Hause getätigten Übernachtungen.

Richard Wild hat einen Flyer über den „Domrundweg“ erstellt. 2000 Exemplare davon hat uns Herr Schnell Nürnberger Presse in seinem Verlag kostenlos drucken lassen. Außerdem brachte er einen Zeitungsbericht über unseren „Lichtenstein- Leitenberghöhenrundweg“ und zusätzliche Hinweise auf die Internetseite der NaturFreunde Pommelsbrunn, mit zahlreichen weiteren Wandermöglichkeiten in unserer Gegend.

2011 Die Termine für den schon länger geplanten Umbau hauptsächlich der Waschräume konnte exakt eingehalten werden. Wegen der bei diesen Maßnahmen notwendigen Betriebsschließung, hat Richard Wild mit den beteiligten Handwerksunternehmen genauest ausgehandelte Kosten- und Zeitrahmen ausgehandelt. Trotz der dabei zusätzlich erbrachten Eigenleistungen von 112 Std. betragen die Kosten für unsere OG stattliche 37.000 €. Die OG hat dabei ihre gesamten Rücklagen der letzten Jahre aufgebraucht. Rundgerechnet weitere 3500 € haben der Hausverein und die OG für Ersatzbeschaffungen, Reparaturarbeiten und Kundendienstleistungen ausgegeben. Zu den rein für die Umbaumaßnahme erbrachten Arbeitsstunden, haben unsere Mitglieder für Landschaftspflege und Betreuung der Wanderwege, bei Hausdiensten, Wartungsarbeiten und Pflegemaßnahmen im, oder um unser Naturfreundehaus weitere 3.738 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Alle Zahlenwerte sind wegen der Umbau-Schließungspause, etwas geringer ausgefallen als sonst, trotzdem haben wir noch einen Jahresumsatz von 39.531,20 € erreicht. Aus den reinen Übernachtungseinnahmen kommen dabei 16.408,00 €, der Rest sind Bewirtschaftungseinnahmen. Leider hat sich auch in diesem Jahr Niemand für die Kinder- und Jugendarbeit gefunden.

2012 Die Kinder- und Jugendarbeit lag mit Ausnahme einer Kinder-Faschings-, oder einer Kajakveranstaltung, leider weiter im Argen, also ohne offizielle Gruppenarbeit. Für einen jeweils aus Vollholz geschnitzten neuen Spielplatzesel und NF-Brunnen am Zugang zur Wied wurden 400 € und für ein Kickerspiel im Jugendraum weitere 775 € ausgegeben.

Für Ersatzbeschaffungen, Reparatur- und Kundendienstleistungen mussten weitere gut 1.000 € ausgegeben werden. Durch die Hausbewirtschaftung sind 42.263,64 € eingegangen, davon 19.249,50 € aus Übernachtungsgebühren und 21.408 € aus dem Wirtschaftsbetrieb. Dem stehen Unkosten fürs Haus in Höhe von 28.617,34 € gegenüber. Drinnen sind enthalten 10.200 € Pacht an die Ortsgruppe, 7.1261,78 € an Personalkosten und weitere 11,291,55 € laufende Haus-Unterhaltungskosten.

Dabei haben unsere Mitglieder (außer den nicht zählbaren Stunden für Verwaltungsaufgaben) unentgeltlich 3.755 erfasste Stunden abgeleistet. Davon bei Hausdiensten 2.748, im kommerziellen Bereich, sprich Arbeiten für das Haus 802 und weitere 205 im ideellen Bereich für Landschaftspflege und Wanderwegbetreuung.

2013 Wegen der verwaisten Kindergruppen- und Jugendleiterposten, wurden auch 2013, außer des Kinderfaschings und einer im Kinderferienprogramm durchgeführten Kajakfahrt auf der Pegnitz, keine weiteren Veranstaltungen rein im Jugendbereich angeboten. Allerdings wurde, hauptsächlich der Jugend gewidmet, für 2.000 € eine Freiland -Tischtennisplatte angeschafft. Für Reparaturarbeiten, Kundendienste, oder Ersatzbeschaffungen haben mit je rund 2.500 € der Hausverein und die OG Summen in etwa gleicher Höhe ausgegeben. Darunter auch der energiesparende Austausch bruchsfestes Isolierglasfenster gegen Glasbausteinwand im Treppenhaus.

Die Hausbewirtschaftung ist wegen sinkender Übernachtungszahlen und kürzerer Bewirtschaftungszeiten (Samstag nur noch Hausdienste bei OG-Veranstaltungen) stark rückläufig gewesen. Der Gesamtumsatz lag bei 37.655,91 €. Davon kamen 16.626,50 € aus Übernachtungsgebühren und 19.802,40 € aus dem Wirtschaftsbetrieb, die restlichen 1.227,01 € waren Spenden. Dem stehen Unkosten fürs Haus in Höhe von 28.617,34 € gegenüber. Darin enthalten sind 10.200 € Pacht an die Ortsgruppe, 6.362,41 € an Personalkosten und weitere 11,291,55 € laufende Haus-Unterhaltungskosten.

Unsere Mitglieder haben dabei unentgeltlich 3.767,5 erfasste Stunden abgeleistet. Davon bei Hausdiensten 2.836, im kommerziellen Bereich, sprich Arbeiten für das Haus 795,5 und weitere 136 im ideellen Bereich bei der Landschaftspflege und Wanderwegbetreuung.

2014 Leider blieben auch 2014 die Kindergruppen- und Jugendleiterposten unbesetzt, so, dass außer des Kinderfaschings und einer im Kinderferienprogramm der Gemeinde durchgeführten Kajakfahrt auf der Pegnitz, keine weiteren Veranstaltungen rein für unsere Jugend angeboten wurde.

Außer dringender Reparaturarbeiten oder Ersatzbeschaffungen, konnten durch den Hausverein, wegen der beim Finanzamt angefallenen Verlustvorträge, keine größeren Ausgaben getätigt werden. Nur im ideellen Bereich hatten wir noch Luft für Ausgaben. Um vom Finanzamt keine Schwierigkeiten zu bekommen, hat uns die OG rückwirkend ab 2013 vorübergehend die monatliche Pachtsumme von 850 auf 550 € gesenkt.

Zum Jahresabschluss hatte der Hausverein 14.132 € auf dem Geldmarkt- und 2.178 € auf dem Girokonto. Bei der OG waren es 22.003 € auf dem Geldmarkt- und 963 € auf dem Girokonto. Die Gesamtunkosten für unser Haus beliefen sich, nach 3.600 € Pachteinparung und nur einmaligem Gasnachtanken 2014 nur auf 23.500 €.

Obwohl keine zusätzlichen Aktionen geplant waren, wurden durch unsere aktiven Mitglieder wieder 3.275 an erfassten ehrenamtliche Stunden für den Verein und die Allgemeinheit geleistet. Davon fielen auf die Hausbewirtschaftung 2.508-, auf sonstige Unterhaltungsaufgaben fürs Haus 461- und weiter 306 Stunden auf den rein ideellen Bereich Landschaftspflege und Betreuung der Wanderwege.

Mit rund einjähriger Verspätung konnten wir den schon für das Vorjahr geplanten Flyer „Der Schwarze Brand mit seinen Kletterfelsen“ heraus bringen. Dabei handelt es sich um die letzte - und nach seiner plötzlichen schweren Erkrankung nicht mehr vollendete Arbeit unseres Referenten für das Internet Richard Wild. Richard einer der Hoffnungsträger des Vereins hat uns nach kurzer, schwerer Krankheit fassungslos und auf diesem Gebiet dazu auch noch völlig hilflos zurückgelassen. Sein Sachverstand und seine zupackende Art, die er stets gepaart mit großer Freundlichkeit an andere weiter vermitteln konnte, fehlen uns sehr.

Ein weiteres Faltblatt, das die Alleinstellungsmerkmale des NF-Hauses und unserer ganzen Gegend besonders herausstellt, konnten wir ebenfalls gerade noch vor Jahresende der Öffentlichkeit übergeben!

2015: Leider blieben die Kindergruppen- und Jugendleiterposten weiterhin verweist. So konnten wieder nur der „Kinderfasching“ im NF-Haus - und die „Kajakfahrt auf der Pegnitz“ im Kinderferienprogramm unserer Gemeinde durchgeführt werden. Eine reine Jugendarbeit darüber hinaus fand allerdings wieder nicht statt. 2 neue Hand-Feuerlöscher 192 € mussten angeschafft werden, weil die gesetzliche Frist für sie abgelaufen war. Zu dem stand auch die dritte Zehnjahres-Hauptuntersuchung des Gastankes an 833 €.

Für Neu-Anschaffungen hat der Hausverein im vergangenen Jahr zusätzlich mehr als 2.500 € ausgegeben. Bei den Kosten sind hauptsächlich der, wegen seiner selbständigen Mähgutaufnahme, zeit- und kräftesparende Rasentraktor (mit Zubehör) für 3.800 € und die stärkere Motorsense FS 310 (mit Gehörschutz u. Gittervisier) 753 € zu nennen. Eine Wiederinstandsetzung der beiden schwächeren Vorgängerinnen, kam nach Motorschäden, wegen der hohen Reparaturkosten nicht mehr in Frage!

Die OG hat für unser Haus noch wesentlich höhere Summen beigesteuert. Rund 11.000 € alleine für die Heizung, wobei allerdings schon der benötigte neue Brennwert-Heizkessel mit 7.700 € zu Buche schlug. Wegen kürzerer Bewirtschaftungszeiten (Samstag nur noch Hausdienste bei OG-Veranstaltungen) und sinkender Übernachtungszahlen ist die Hausbewirtschaftung in den letzten Jahren stark rückläufig gewesen. Zum Glück haben sich die Zahlenwerte des abgelaufenen Wirtschaftsjahres wieder etwas gebessert. Daher konnte der in den vergangenen zwei Jahre eingeräumte Pachtzuschuss von monatlich 300 €, wieder auf den alten Satz zurückgeführt werden.

Der Gesamtumsatz lag bei 44.4550,08 €. 22.971,70 € kamen aus dem Wirtschaftsbetrieb und 20.581,10 €, aus Übernachtungsgebühren die restlichen 897,28 € waren Spenden. Dem stehen Unkosten fürs Haus in Höhe von 28.111,64 € gegenüber. 6.212,41 € waren Personalkosten und 10.200 € Pacht an die Ortsgruppe. Zum Jahresabschluss hatte der Hausverein 14.146,91 € auf dem Geldmarkt- und 1.791,67 auf dem Girokonto. Bei der OG waren es 20.503,59 € auf dem Geldmarkt- und 1.319,26 € auf dem Girokonto. Obwohl keine zusätzlichen Aktionen geplant waren, wurden durch unsere aktiven Mitglieder wieder 3.123,5 an erfassten ehrenamtliche Stunden für den Verein und die Allgemeinheit geleistet. Davon fielen auf die Hausbewirtschaftung 2.480 -, auf sonstige Unterhaltungsaufgaben fürs Haus 502 - und weiter 141,5 Stunden auf den rein ideellen Bereich Landschaftspflege und Betreuung der Wanderwege.

Wegen unserer unter dem Oberbegriff **Natura 2000** herausgegebenen 3 „Natura Trails“ hatte sich zum 27.05. ein prominenter Gast angesagt. Naturfreund und Sprecher der „Grünen“ im Bundestag Toni Hochreiter wollte sich selbst ein Bild davon machen. Beim begehen der Route „Die Wied mit ihren Blockschutthalten“ konnten wir uns von seinem exzellenten Wissen über Flora und Fauna überzeugen!

2016: Die Kindergruppen- und Jugendleiterposten blieben leider weiterhin verweist. So wurde außer dem „Kinderfasching“ im NF-Haus - und die im Kinderferienprogramm unserer Gemeinde angefallene „Kajakfahrt auf der Pegnitz“ wieder keine weitere Jugendarbeit durchgeführt.

Trotz kürzerer Bewirtschaftungszeiten (Samstag nur noch bei OG-Veranstaltungen) und sinkender Übernachtungszahlen, sind durch moderate Preisanhebungen die Zahlenwerte bei der Bewirtschaftung unseres Hauses, in etwa gleich geblieben. Der Gesamtumsatz lag bei 45.282,66 €. 22.784,00 € kamen aus dem Wirtschaftsbetrieb und 19.618,60 €, aus Übernachtungsgebühren die restlichen 2.880,06 € waren Spenden. Dem stehen Unkosten fürs Haus in Höhe von 26.894,57 € gegenüber, darunter 6.032,41 € Personalkosten und 10.200 € Pacht an die Ortsgruppe.

Zum Jahresabschluss hatte der Hausverein 24.650,53 € auf dem Geldmarkt-, 1.356,20 € auf dem Girokonto und 128,91 in der Barkasse. Bei der OG waren es 29.903,59 € auf dem Geldmarkt-, 1.365,20 € auf dem Girokonto und 128,91 € in der Barkasse. Obwohl keine größeren Aktionen geplant waren, wurden durch unsere aktiven Mitglieder wieder 3.294,5 an erfassten ehrenamtliche Stunden für den Verein und die Allgemeinheit geleistet. Dabei fielen auf - die Hausbewirtschaftung 2.436, sonstige Unterhaltungsaufgaben fürs Haus 363 - und weiter 178 Stunden beim rein ideellen Bereich Landschaftspflege und Betreuung der Wanderwege an.

Für Neu-Anschaffungen und Reparaturkosten hat der Hausverein rund 1.000 €, die OG in etwa weitere 1.500 € investiert.

Nach den Aufstellungen von **Heinrich Zillinger** hatte unser Haus bis 17.01.1976 mehr als **18.000**

Übernachtungen zu verzeichnen. Fortgesetzt mit den Zahlen der inzwischen jährlich zu erstellenden Statistik konnte unser Haus in den **ersten fünfzig Jahren seines Bestehens**, also bis Abschluss des **Jubiläumsjahr 2005** insgesamt **119 129 Übernachtungen** verbuchen.

Seither kamen an Übernachtungen dazu: 2006 2.471, **2007** 2.370, **2008** 2.946, **2009** 2.786, **2010** 2.744, **2011** 2.590, **2012** 2.627, **2013** 2.329, **2014** 2.349, **2015** 2.468 und **2016** 2.427.

Die Gesamtübernachtungen in unserem Haus erhöhten sich dadurch inzwischen auf **147.209!**